

### Von entwaffnender Lebenswürdigkeit

#### Jazz-Connection: Konzert mit Stil

nf KOSTHEIM – „Theo, die Leute brauchen Stühle“, so weist Frontlady Jill Gaylord mit entwaffnender Lebenswürdigkeit den stark beschäftigten Mann hinter der Theke an. Immer mehr Menschen erliegen den swingenden Klängen und der ausdrucksvollen Stimme der amerikanischen Mezzosopranistin, die am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden engagiert ist: Zum dritten Mal verwöhnte Theo Scherbaum in seinem Weingute die Gäste mit einem musikalischen Schmankerl.

Die vierköpfige Combo „Jazz Connection“ breitete einen virtuellen Klangteppich unter schattigen Bäumen aus, der von den Wiesbadener Musikern exzellent geknüpft wird. Im Rahmen des Kulturtag-Festivals zelebrierte das mit natürlicher Spielfreude agierende Ensemble sein breitgefächertes Repertoire: Bis in die frühen Abendstunden gelang den hochkarätigen Musikern eine Melange aus schwungvollen Stücken und gefühlsbetonten Balladen: Swing. Latin und Blues - a la bonne heure.

Ein stimmiges Quartett, das sich auch privat gut versteht: Jill Gaylord, die aus New York stammende Vollblutmusikerin, verfügt über ein changierendes Timbre. Ihre charismatische Ausstrahlung erreicht auch die Jazz-Neugierigen, die sich gerne bei „Cantaloupe Island“ in die Karibik entführen lassen.

Da fasziniert das romantische Liebeslied „Misty“ genau so wie das einschmeichelnde „Desafinando“. Santiger Soul, von südamerikanischen Elementen eingefärbt, folgen modernen Eigenarrangements klassischer Titel von Duke Ellington bis zu dem Wiener Musiker Joe Zawinul.

„Jazz ist das große Einmal-eins“, konstatierte der Kasteler

Bassist Klaus Reinhard, der gerne auch junge Leute für die Musikrichtung begeistern möchte. Jazz ist instrumental geprägt und bedient sich einer komplizierten Harmonie. Beim Jazz steht das Harmoniegerüst, die Solisten haben aber genügend Freiheiten zur Improvisation. In diesem Musikstil sind Interaktionen gefragt, die ein blindes Vertrauen bedingen.

„Wir leben von der rhythmischen Ausprägung der Melodie“, erläuterte Reinhard. Der Keyboarder Wolfgang Thomas kommt aus der klassischen Schule. Genau so wie Jill Gaylord, die mit ihrer dreieinhalb Oktaven umfassenden Stimme überzeugt. So schien der Wein bei „Summertime“ noch mehr zu munden, bevor die Sängerin zum „Fly Me to the Moon“ aufforderte.

Leicht melancholisch stimulierte der Titel „Autumn Leaves“. Und dann konnte sich noch Drummer Willy Cherbettchian meisterlich an seinem Instrument austoben, das er selbst hergestellt hatte. Herbert Grönemeier sei von der Qualität seiner Schlagzeuge überzeugt, doch auch das Publikum wusste die Vorzüge des Trommel-Derwischs zu schätzen. Das Publikum, das sich die Songs gerne in den Gehörgang träufeln ließ, zeigten sich von dem ästhetischen Hochgenuss der „Jazz Connection“ begeistert.

Bei soviel aufkommender Lebensfreude wurden aber auch die Opfer der Flutkatastrophe nicht vergessen. Kleine Schiffe, die Theo Scherbaum, auf der Theke aufstellen ließ, dienten als Sammelstelle für einen guten Zweck. Schließlich soll mit den Spenden der Gemeinde Grimma beim Wiederaufbau geholfen werden. Eine Aktion, die auf große Resonanz stieß.



Jill Gaylord und ihre Jazz-Mitstreiter wussten, wie man den Zuhörern ein Konzerterlebnis verschafft. Bild: hzbz/Henkel